

Luhnstedter Moor

Vor einigen Jahren fingen wir an, uns in den Mooren nördlich von Luhnstedt zu engagieren. Hier gibt es mehrere Hochmoorkomplexe, die mehr oder weniger entwässert und abgetorft worden sind. Zusammen mit den extensiv bewirtschafteten Dauergrünlandflächen auf Moorboden und Sandkuppen ergibt sich ein für den Naturschutz wertvolles Gebiet. In diesem Jahr gelang uns ein neuer Flächenerwerb von zwei Eigentümern, so dass der Schrobach-Stiftung hier jetzt insgesamt 12,7 ha gehören. In Absprache mit den örtlichen Landwirten und dem Bürgermeister werden wir versuchen, hier noch schneller voran zu kommen. Um den Interessen der aktiven Landwirte entgegen zu kommen, haben wir uns mit der Landgesellschaft getroffen und eine Kooperation vereinbart. So können auch landwirtschaftliche Tauschflächen angeboten werden und wir hoffen in einigen Jahren bereits erste Vernässungsmaßnahmen in Teilbereichen des Moores durchführen zu können.



Rückbau alter Zäune

Defekte Wildschutzzäune und alter Stacheldraht sind in der Landschaft für viele Tiere eine gefährliche Falle. Immer wieder verheddern sich Wildtiere in den Zäunen oder fliegen Vögel gegen die Drähte. In den Wäldern der Schrobach-Stiftung sind mittlerweile die meisten der mit dem Erwerb der Flächen übernommenen Altlasten entfernt und die eigenen Wildschutzzäune nach Aufforstungen regelmäßig entfernt worden. Auch die im Zuge unserer Knickneuanlagen angelegten Zäune haben wir in den letzten Jahren abgebaut, wenn die Pfähle begannen umzubrechen. Zuletzt haben wir die Zäune an den 2014 angelegten Knicks im Bargfelder Moor (730 m lang) abgebaut. Am aufwendigsten sind die vielen alten Stacheldrahtzäune um die Wiesen. Im letzten Winter hat die Schrobach-Stiftung die Zäune um ihre Flächen in Breiholz und an der Tönsbekniederung entfernen lassen. Das Thema wird uns aber weiter beschäftigen bis dann hoffentlich alle nicht mehr genutzten Zäune entfernt sind.

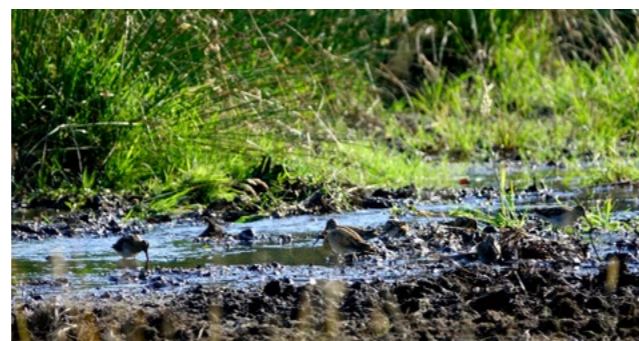
www.naturschutzring-aukrug.de

Weitere Aktivitäten

- Anfang des Jahres fand in Böternhöfen wieder die Selbstwerbeaktion mit Mitgliedern statt, um eine ältere Neuaufforstung naturnäher zu entwickeln.
- Exkursionen zu den Reptilien am Boxberg und den Waldumbaumaßnahmen in Waldhütten.
- Restaurierung und Ergänzung der Fledermaus Monitoring-Quartiere in Waldhütten.
- Exkursion gemeinsam mit dem Heimatbund nach Bargfeld
- Neu gepflanzte Wacholder auf den Dithmarsischen Bergen
- Neue Versteckmöglichkeiten für das Fledermausquartier im alten Innier Ziegeleistollen.
- Entfernung von Adlerfarn auf den Heideflächen in Tönsheide und Bünzen.

Ausblick

Im Oberlauf der Tönsbek werden wir umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen umsetzen. Erste Gespräche und die Sicherung einer kleinen angrenzenden Flächen haben schon stattgefunden. Im letzten Winter haben wir durch eine Rohrverschliessung einen Teilbereich vernässen können, was bereits viele Wasservögel anlockt. Im August werden wir uns die Tönsbek im Rahmen unseres geplanten Exkursionangebotes anschauen.



Ihr Naturschutzring Aukrug

Petra Harms, Niklas Zander, Jan-Marcus Carstens und Helga Heesch

NATURSCHUTZRING AUKRUG E.V. JAHRESBERICHT 2020

Im vergangenen Jahr waren wir wieder in ganz unterschiedlichen Bereichen aktiv: von der Sicherung wertvoller Flächen über Artenschutzprojekte wie beispielsweise der Ansiedlung der Knoblauchkröte, der Bekämpfung von Neophyten bis zur Schaffung vielfältiger neuer Lebensräume wie Gewässer und Blühwiesen. Darüber hinaus stellte die Naturschutzberatung von Landwirten wieder einen Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Dass wir trotz Mittelknappheit beim Vertragsnaturschutz, anhaltenden Bauernprotesten und einer ungewissen Agrarpolitik so viele Projekte gerade mit Landwirten umsetzen konnten, zeigt wie wichtig gegenseitiges Vertrauen ist. Dort wo die Erfolge der vergangenen 15 Jahre Naturschutzarbeit offensichtlich sind konnten wir in 2020 wieder anknüpfen und teilweise weitere Maßnahmen einleiten sowie durch zahlreiche neue Biotope die Kulturlandschaft artenreicher machen.

Ein großer Dank geht an dieser Stelle auch wieder an die Menschen, die ihre privaten Flächen dafür zur Verfügung stellten sowie an die vielen freiwilligen Helfer und Unterstützer.

Knoblauchkröten „ausgewildert“

Die Suche nach Knoblauchkrötenlaich war letztes Jahr glücklicherweise erfolgreich. Aus den Eiern schlüpften in unseren Aufzuchtbecken in Bargfeld etwa 1000 kleine Kaulquappen, die sich gut entwickelten und bald in die großen Becken umziehen konnten. Die fast fertig entwickelten Tiere wurden in drei Gewässern, die wir 2018 in Bünzen und Bargfeld speziell für diese Art angelegt hatten und ihr Ursprungsgewässer ausgesetzt. Wir hoffen, dass möglichst viele Kröten in den nächsten Jahren zur Fortpflanzung in die Gewässer zurückkehren, um dann selbst Eier zu legen.



Schlingnatter am Boxberg

Auf der Heide am Boxberg konnte erstmals im Aukrug eine sehr seltene Schlingnatter nachgewiesen werden, die in den letzten zehn Jahren lediglich an acht anderen Stellen in Schleswig-Holstein gefunden wurde. Bereits das uns zuvor unbekanntes Vorkommen

von Kreuzottern war vor einigen Jahren eine freudige Überraschung. Offenbar hatte der Bestand auf der isolierten Heidefläche trotz der relativ dicht stehenden Bäume, die das Offenland beschatteten, überlebt. Im letzten Frühjahr haben wir mehrere Platten in der Heide ausgelegt, um mehr über die am Boxberg vorkommenden Reptilien zu erfahren. Neben Kreuzottern und Ringelnattern wurde erneut eine Schlingnatter gefunden. Sie ist für den Menschen ungefährlich und ernährt sich ganz überwiegend von anderen Eidechsen und Schlangen. Da sie bei uns ausschließlich in Heide-, Moor- und Ödland vorkommt, wo sie neben offenen Bodenstellen auch Versteckmöglichkeiten benötigt, stellt sie einen weiteren Grund dar, die Boxberger Heide zu erhalten.



Neophyten Bekämpfung

Im letzten Jahr haben wir begonnen den Riesenbärenklau an den Waldhütter Teichen zu bekämpfen. Wegen seiner beeindruckenden Blätter und der riesigen, mehrere Meter hohen Blütendolde war die auch Herkulesstaude genannte Pflanze vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus dem Kaukasus nach Europa geholt worden. Allerdings merkte man erst später, dass seine Pflanzensäfte auf der Haut unter Sonneneinstrahlung Verbrennungen und stark nässende Wunden hinterlassen. Gefördert mit Landesmitteln konnten wir in Waldhütten im Frühjahr Pflanzen und kleinere Vorkommen ausstechen lassen und dann im Juni die vor dem Aufblühen stehenden Blütenstände abschlagen lassen. So konnten die Pflanzen keine neuen Samen ausbilden.

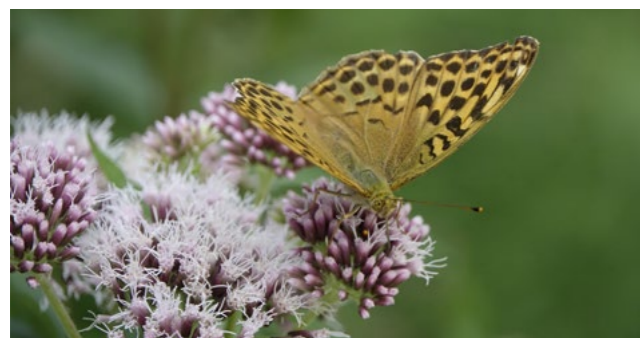


Auch kleinere Bestände an der Bahn in Innien und am Bredenbek in Bünzen werden von uns außerhalb der Förderung bekämpft. Eine weitere eingeschleppte Pflanze ist der Japanische Knöterich. Dieser hat sich auch in Waldhütten und entlang der Straßenränder am Naturschutzgebiet Tönsheide in den letzten Jahren massiv ausgebreitet. Die Bekämpfung dieser sehr widerstandsfähigen Pflanze ist schwer, da sie aus kleinsten Wurzelteilen sprießen kann und durch die tiefe Wurzel und ihren üppigen Wuchs fast konkurrenzlos ist. Wir haben nun damit begonnen in zwei- bis dreiwöchigem Abstand die Bestände bei Tönsheide mähen zu lassen, in der Hoffnung der Pflanze damit die Kraft zum neuen Austrieb sukzessive zu nehmen.

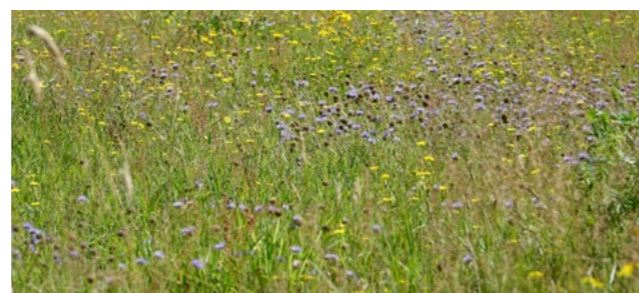


Insektenschutz

Eine Vielzahl von Projekten und Initiativen zum Insektenschutz verdeutlichen, dass das Thema nach wie vor in aller Munde ist. Ein neues Projekt vom Deutschen Verband für Landschaftspflege soll Gemeinden und PrivateigentümerInnen bei der Anlage artenreicher Wiesen beraten und Saatgut zur Verfügung stellen. Wir unterstützen das Projekt bei Anfragen aus unserem Projektgebiet. Auch die Gemeinde Aukrug hat auf dem Spann in Innien 2020 zwei Streifen mit gefördertem Regiosaatgut ansäen lassen.



Auf einem ehemaligen 2 ha großen Acker der Schrobach-Stiftung in Bünzen haben wir in den letzten Jahren erfolglos versucht Heide zu etablieren. Unsere Enttäuschung hat sich im Sommer aber etwas gelegt, denn die Fläche ist ohne weiteres Eingreifen recht bunt und artenreich geworden. Insbesondere Arten der trockenen und nährstoffarmen Standorte wachsen dort und bieten zahlreichen Insekten Nahrung. Im Herbst haben wir dann gemeinsam mit dem Naturpark Aukrug e.V. noch weitere Wildblumenarten durch eine dünne Saat eingestreut.



Eine weitere Aktion zum Insektenschutz war die Aukruiger Bienenweide, an der sich viele Bürger auf Werben von uns und dem Naturpark beteiligten. Mit der freundlichen Unterstützung von Firma Tietz haben wir, finanziert durch ERNA Bienenweiden-Saatgut für Privatgärten zur Verfügung gestellt. Sind die Blühflächen auch noch so klein, tragen sie in ihrer Summe beachtlich zum Insektenschutz bei.

Biotopmaßnahmen und Vertragsnaturschutz

Im Herbst setzten wir die im zurückliegenden Jahr geplanten Biotopmaßnahmen um. Im Vorfeld liefen bei allen Maßnahmen mehrere Abstimmungsgespräche mit den Flächeneigentümern, Nachbarn, Behörden und den ausführenden Firmen. Insgesamt konnten in diesem Jahr fünf Maßnahmen zum Amphibienschutz durchgeführt und 580 Meter Knick errichtet werden.

In Luhnstedt wurden drei unterschiedliche Gewässer mit wechselnden Tiefen sowie natürlichen Uferbereichen angelegt und in Abflussrichtung verwallt.

Es handelt sich bei der privaten Fläche um eine feuchtere Sukzessionsfläche innerhalb einer Neuaufforstung mit Laubgehölzen. Das Drainagewasser der Nachbarflächen verlief schon länger nicht mehr durch die kaputten Entwässerungsröhre, sondern oberflächlich entlang des Waldrandes, wo sich Weidengebüsche ausbreiteten. Unser Ziel ist es, das Wasser möglichst lange in der Fläche zu halten, um zum einen eine Feuchtwiese zu entwickeln, zum anderen Amphibien ausreichend lange Wasser für das Laichgeschäft zu Verfügung stellen - bisher verdunstete das Wasser in den Sommermonaten recht schnell. Wir können gespannt sein, welche Lurcharten sich dort etablieren werden.

In Holstenniendorf durften wir auf einer kleinen privaten Wiese ein Amphibiengewässer anlegen und durch Schließung der Gruppenentwässerung die Entwicklung hin zu einer Feuchtwiese einleiten. Mit dem Aushub wurde ein 105 m langer neuer Knick errichtet. Ergänzend haben wir die Pflanzung von Obstbäumen in den höher liegenden Bereichen und Fledermauskästen für die Knicküberhälter gefördert.



Bei Arpsdorf wurde ein 340 m langer Knick gerodet, neu aufgesetzt und bepflanzt. Diese radikale Maßnahme war notwendig, da der Knick bis auf ein paar wenige Eichen komplett mit der Spätblühenden Traubenkirsche zugewuchert war. Dieser Neophyt wurde in dem an den Knick angrenzenden Wald der Schrobach-Stiftung im vorletzten Jahr massiv bekämpft, so dass wir eine neue Ausbreitung aus diesem Knick verhindern wollten, womit der Eigentümer einverstanden war.



In Bünzen wurde ein bestehender Teich erweitert und mit dem Aushub ein 136 Meter langer Knick entlang eines Ackers gebaut. In Böken konnten wir auf einer ebenfalls privaten Fläche eine Senke im Bünzautal baggern lassen, die als neues Laichgewässer für Amphibien dienen soll. Ein weiteres Laichgewässer entstand durch die Aufweitung einer Grube auf einer Wieseder Schrobach-Stiftung in Reher.

Neben der Schaffung neuer Biotope sind auch die kurzfristigen Maßnahmen auf der landwirtschaftlich genutzten Fläche sehr gute Ergänzungen im Biotopverbund. Bei der Winterlichen Stoppelbrache konnten mit 270 Hektar und 36 Teilnehmern wieder mehr Verträge als im Vorjahr geschlossen werden. Auch ist die Einjährige Bienenweide auf Ackerflächen bei Landwirten beliebt. So nahmen dort 16 Landwirte mit insgesamt 23 Hektar teil. Beim landesweiten Vertragsnaturschutz waren es in diesem Jahr deutlich weniger Anträge. Offenbar haben die, bedingt durch knappe Mittel, abgelehnten Anträge im vorherigen Jahr und die Unsicherheit bei der Ausgestaltung der Düngeverordnung die Nachfrage reduziert. Dennoch stellten wir mit den Eigentümern zusammen für 12 ha Extensiv-Grünland und 43 ha Bienenweiden Anträge für den EU-finanzierten Vertragsnaturschutz.

Neue Schutzflächen der Schrobach-Stiftung

Die langfristige Sicherung von Flächen ist ein wichtiges Standbein für den Naturschutz in der Region. Denn auf den eigenen Flächen können wir dauerhaft die Eigendynamik der Naturprozesse zulassen und sehr weitgehende Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt, des Wasserhaushaltes und des Klimas durchführen. Wir konnten in diesem Jahr insgesamt knapp 18 ha zugunsten der Schrobach-Stiftung erwerben. Dazu gehören 6,5 ha Wald und Moor in Bünzen, 3,7 ha Grünland an der Fuhlenau und Moor in Gnutz, 2,7 ha schöner Laubwald in Wasbek sowie ein Randstreifen entlang der Tönsbek in Bargfeld.

